download www.zobodat.at

Herausgebern von Excursionsfloren nur in den Hauptzügen charakterisiert werden, sind hier sehr eingehend behandelt, kurz alle Anforderungen, die man vernünftiger Weise an ein floristisches Hülfsbuch, wie das vorliegende, stellen kann, sind erfüllt.

Das Material, das zur Bearbeitung gekommen ist, stammt zunächst aus den mehr als 30jährigen eigenen Beobachtungen des Verfassers; ferner wurde die für jene Gegend schon unbedeutende neuere floristische Litteratur gründlich berücksichtigt und endlich haben competente Botaniker jener Gegend den Verf. durch Mittheilung ihrer Beobachtung unterstützt. Wir können daher gewiss annehmen, in Bertram's Werke eine sichere Quelle für die Beurtheilung der theilweise recht interessanten Flora jenes Theiles unseres Vaterlandes zu besitzen.

Huth.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins

Montag, den 9. September 1894 in Guben.

Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine Anzahl von 15 Herren eingefunden. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft um 10 Uhr 20 Minuten auf dem Bahnhofe von Gubener Mitgliedern sowie dem Vorstande des Entomologischen Vereins, Herrn Postsekretär Redlich, empfangen und begaben sich zunächst in des letzteren Wohnung, um seine Sammlungen zu besichtigen. Es waren dort verschiedene Geräthschaften ausgestellt, die sich bei Fang, Zucht und Präparation von Schmetterlingen bewährt haben und die insgesammt den Beifall der Besucher fanden. Ungetheilter Anerkennung erfreuten sich auch die Sammlungen besonders der exotischen Schmetterlinge; leider gestattete die Kürze der Zeit nur die Besichtigung der Indoaustralischen Fauna. Besonders rühmenswerth sind ferner noch einige zur Darstellung gebrachte Fälle von Mimicry, d. h. schützender Aehnlichkeit, z. B. zwischen Schmetterlingen und verdorrten Blättern. Nach einem kurzen Frühschoppen im Schützenhause, wobei sich noch eine Anzahl Gubener Herren anschloss, begab man sich in die Aula des Gymnasiums, woselbst in Gegenwart des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hamdorff und eines zahlreich erschienenen Publikums die Sitzung eröffnet wurde. Herr Direktor Dr. Laubert begrüsste die Versammlung mit herzlichen Worten, bedauerte die Ungunst des Wetters, die eine noch reichere Betheiligung leider verhindert habe und forderte die Vorsitzenden des Vereins für Anthropologie und Urgeschichte

download www.zobodat.at

der Niederlausitz und des Entomologischen Vereins, die Herren Professor Dr. Jentsch und Postsekretär Redlich, auf, am Vorstandstische Platz zu nehmen. Hierauf begrüsste Herr Gymnasialdirektor Dr. Hamdorff die Erschienenen mit dem Wunsche, es möge ihnen in Guben wohlgefallen, trotzdem der Regen neidisch die Naturschönheiten nicht recht zur Geltung kommen lasse. In einer weiteren Begrüssung wies Herr Prof. Dr. Jentsch darauf hin, dass zwar der naturwissenschaftliche und der anthropologische Verein sich auf gewissen Gebieten begegneten, eine wissenschaftliche Konkurrenz aber keineswegs hindernd, sondern nur fördernd wirken könne; auch habe sich die anthropologische Gesellschaft mehr der Prähistorie und Volkskunde zugewandt, so dass also die übrigen Gebiete, wie Botanik, Geologie etc. dem befreundeten Verein überlassen blieben. In diesem Sinne begrüsse er die persönliche Bekanntschaft der Mitglieder mit Freuden und hoffe auf eine dauernde Verbindung beider Vereine. Nachdem Herr Direkt. Dr. Laubert hierauf erwidert, die anthropologischen Forschungen ruhten in so bewährten Händen, dass jede Ursache zur Konkurrenz ausgeschlossen sei, erhielt der Kolonialbotaniker Herr Fischer das Wort. Ueber seine Ausführungen sei bemerkt:

Redner bedauerte, in seiner amtlichen Stellung keinen ausführlichen Vortrag halten zu können; er wolle sich daher auf einige Bemerkungen über die ihm bekannten Stämme der Eingeborenen beschränken. Die Suaheli-Neger im Küstengebiet seien keine reine Rasse mehr, vielmehr habe infolge des vielfachen Karawanenverkehrs eine Mischung stattgefunden. Das Gleiche sei mit den inneren Stämmen der Fall; letztere kämen mit den Karawanen zur Küste und hielten sich dann meistens ein Jahr hindurch dort auf, um auf den Plantagen möglichst viel Geld zu verdienen, in der Absicht, dasselbe später in Sklaven anzulegen, von deren Arbeit der Herr im Alter lebe. Von einer eigentlichen Ehe sei keine Rede, der Suaheli lege nur Werth darauf, dass die Frau gut kocht. Dabei verrichteten die Männer alle Arbeit und die Frauen verbrächten ihre Zeit mit Klatsch und dergleichen. Der Suaheli arbeite jedoch nur, wenn ihn Noth und Hunger zwängen, sei dabei sehr reiselustig, vermiethe sich gern bei Karawanen und halte es nicht lange an der Küste aus. Die ungemein grosse Gastfreundschaft der Neger erleichtere ihm diese Lebensweise ausserordentlich; infolge dessen könne von einem Zwang zur Arbeit keine Rede

download www.zobodat.at

sein; eher stehle er nachts die nöthigen Nahrungsmittel. Benutze man Suaheli als Plantagenarbeiter, so müsse man auf ihren Nationalstolz Rücksicht nehmen und sie z. B. getrennt von den Waniamwesi und anderen Stämmen beschäftigen. Letztere sowie die einige Tagereisen weit im Innern wohnenden Bondeileute seien gute Ackerbauer, fleissige Leute, trennten sich auch nicht mehr so leicht von ihren Frauen, weil sie noch nicht durch den Verkehr mit Europäern so beeinflusst seien wie die Küstenneger. Die Waschamba, ein anderer Stamm, gelten allgemein als dumm; allein auf den Kaffeeplantagen hätten sie sich entschieden bewährt und leisteten dasselbe wie die importirten Chinesen und Japaner, von denen erstere sich für Kaffeebau wenig eigneten. Redner hofft später genauere Mittheilungen über die Kaffeeplantagen machen zu künnen.

Nachdem der Bibliothekar einige Mittheilungen über die Erweiterung des Tauschverkehrs, sowie über die Sammlungen des Vereins gegeben und zum regen Besuch derselben aufgefordert hatte, überreichte Herr Professor Dr. Jentsch Photographien des ersten wohlerhaltenen Wendenschädels aus der Schanze bei Stargardt, Kr. Guben. Dieselben wurden mit Dank entgegengenommen. Alsdann legte Herr Oberlehrer Dr. Roedel Augen sogenannter peruanischer Mumien, sowie eine Pfeilspitze der Feuerländer vor; erstere sind die konservirten Augen eines Tintenfisches, auf der Rückseite glatt geschliffen, besitzen eine goldbräunliche Färbung und wurden den Todten eingesetzt; die Pfeilspitze ist in kunstvoller Weise aus einem Stück Champagnerglas zurechtgeschlagen. Beide Gegenstände befinden sich im Besitz des Deckoffiziers Herrn Mejer, eines geborenen Frankfurters. Herr Professor Dr. Huth machte hierauf auf Versuche aufmerksam, welche neuerdings vom österreichischen Ackerbau-Ministerium mit dem von Herrn Professor Löffler in Greifswald entdeckten Mäusebazillus bezüglich der Vertilgung dieser Landplage gemacht worden sind. Soweit sich dieselben übersehen lassen, haben sie der Mehrzahl nach gegen Haus- und Feldmaus Erfolg gehabt. Allerdings erfordert die Anwendung gewisse Vorsichtsmassregeln, auf deren Nichtbeachtung grösstentheils das Fehlschlagen einiger Versuche geschoben werden muss. Da aber unter 36 Versuchen nur sechs Nichterfolge gemeldet wurden, so scheint in der That damit ein treffliches Mittel gegen diese Nager gefunden zu sein. Herr Apotheker Müller-Guben bemerkte dazu, die Mittheilungen

download www.zobodat.at

über den Erfolg lauteten sehr widersprechend und es scheine, als ob die Witterung dabei eine grosse Rolle spiele.

Nachdem Herr Dir. Dr. Laubert mit dankenden Worten die Sitzung geschlossen hatte, begaben sich die Anwesenden zur Gymnasialbibliothek, um die dort aufgestellte Sammlung prähistorischer Alterthümer zu besichtigen. Herr Professor Dr. Jentsch erläuterte die Hauptstücke derselben, indem er dabei zugleich eine kurze Geschichte der einzelnen Objekte und ihrer allmählich fortschreitenden Entwicklung gab. Besondere Erwähnung fanden die Neolithische, Bronze-, Hallstadt-, La Téne, Römische, Slavische und Regermanisirungsperiode. Leider verbot die Kürze der Zeit eine eingehende Besichtigung der überaus reichhaltigen und im Regierungsbezirk einzig dastehenden Sammlung. Damit hatte der offizielle Theil des Tages sein Ende erreicht, man begab sich zum Restaurant Engelmann, von dessen beherrschender Höhe man eine trotz der verschleierten Ferne immerhin lohnende Aussicht auf Guben und Umgebung genoss. Während der Tafel toastete Herr Prof. Dr. Jentsch auf den naturwissenschaftlichen Verein, Herr Direktor Dr. Laubert auf Guben und die Gubener. Nachdem Herr Buchdruckereibesitzer Euchler einige Petrefakten überreicht hatte, begab man sich nach Kaminskis Berg, woselbst die Stunden schnell bis zur Abfahrt vergingen. Die Theilnehmer trennten sich in Frankfurt mit dem Bewusstsein, trotz der ungünstigen Witterung einen anregenden Tag verlebt zu haben.

Während der Versammlung erklärte eine Anzahl von Herren ihren Beitritt zum naturwissenschaftlichen Vereine, nämlich:

1247. Herr Gymnasialdirektor Dr. Hamdorff, Guben.
1248. „ Prof. Dr. Jentsch, ebend.
1249. „ Prof. Dr. E. Hoffmann, ebend.
1250. „ Oberlehrer Dr. Franke, ebend.
1251. „ Der Entomologische Verein, ebend. (Herr Postsekretär Redlich.)

Als neue Mitglieder werden ferner angemeldet:

1252. Herr Post-Cassierer Scholtz, hier, Sophienstrasse.
1253. „ Kaufmann L. Böhler, hier, Küstrinerstrasse 6.

Dritte Liste der freiwilligen Beiträge.

Herr	Realgymnasiallehrer Dr. *Baldow,* Frankfurt	2,—	Mk.
„	Professor Dr. *Cavan,* Züllichau	5,—	„
„	Geheimer Regierungs-Rath *Gerhardt,* Berlin	5,—	„
„	Amtsgerichtsrath *Kuchenbuch,* Müncheberg .	3,—	„

download www.zobodat.at

Herr	Apothekenbesitzer *Lehmann,* Göritz . . .	5,—	Mk.
„	Amtmann *Püschel,* Tzschetzschnow . . .	10,—	„
„	Dr. *Remy,* prakt. Arzt, Bärwalde	2,—	„
„	Fabrikbesitzer *Leo Rüdiger,* Frankfurt . .	5,—	„
„	Stadtverordneten-Vorsteh. *Stürmer,* Zielenzig	3,—	„
„	Dr. *Fähndrich,* Fürstenwalde	3,—	„
„	Apotheker *Starke,* Vietz	3,—	„
„	Major *v. Grumbkow,* Berlin	3,—	„
„	Dr. *E. Höhnemann,* Landsberg a. W. . .	3,—	„
„	Fabrikbesitzer *Hübner,* Finkenheerd . . .	5,—	„
	Summa	57,—	Mk.
	Betrag der ersten und zweiten Liste	790,50	„
	Gesammtsumme	847,50	„

Allen Gebern herzlichen Dank!

Der Vorstand.

Internationaler Entomologischer Verein

(gegründet 1. April 1884).

Grösste Vereinigung der gebildeten Insektensammler aller Welttheile.

Eigene Zeitschrift, kostbare Bibliothek.

Bestimmungssammlungen, Vereinslager, Inseratenfreiheit für Mitglieder (100 Druckzeilen pro Vereinsjahr) u. v. a.

Halbjährlicher Beitrag 2,50 Mark, Eintritt 1 Mk.

Statut etc. durch den Vorsitzenden

H. Redlich, Guben.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. | **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | **300 Karten. 130 Chromos.** | **980 Tafeln.**

Nächste Sitzung des Naturwissenschaftl. Vereins d. Reg.-Bez. Frankfurt

Montag, den 15. Oktober 1894

in der Aktienbrauerei.

Vortrag des Herrn Postrath Canter: Mittheilungen über die Anwendung der Elektricität für gewerbliche Zwecke. — Kleinere Mittheilungen der Mitglieder.

Redacteur: Professor Dr. E. Huth in Frankfurt a. O.
Druck von Paul Beholtz, Frankfurt a. O., Brückthorstrasse 7 u. 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Montag, den 9. September 1894 in Guben. 108-

112